

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Brand

Ibsen, Henrik

Leipzig, 1881

Akt V

[urn:nbn:de:bsz:31-86810](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86810)

Fünfter Aufzug.

Ein und ein halbes Jahr später.

Die neue Kirche steht fertig und zur Einweihung geschmückt. Ein Fluß fließt an ihr dicht vorbei. Früher, nebliger Morgen.

Erster Austritt.

Der Küster ist damit beschäftigt Guirlanden aufzuhängen. Bald darauf kommt der Schulmeister.

Schulmeister. Schon auf dem Platz?

Küster. Je nun, es drängt.

Helft mir ein Bischen; aufgehängt
Von Stock zu Stock, als Zaun den Leuten;
Zugleich ein Schutz auf beiden Seiten.

Schulmeister. Beim Pfarrhof' sah ich auch sich breiten
Guirlanden, schließend mit 'nem Mund.

Küster. Gewiß.

Schulmeister. Wißt Ihr, wie man's erkläre?

Küster. Ein Schild zu unsres Pfarrers Ehre,
Mit Namenszug auf goldnem Grund.

Schulmeister. Ja alles glänzt im Festesscheine;
Sie strömen her aus weitem Kreis;
Von Segeln ist der Fjord fast weiß.

Küster. Ei, aufgewacht ist die Gemeinde.
Zu unsres selgen Pfarrers Zeit
Da gab es niemals Zwist noch Streit,
Da schlief man, selbst bei hohem Feste; —
Ich weiß nicht, ob's nicht auch das Beste.

Schulmeister. Bewegung, Fortschritt, Küster!

Küster. Nun,

Wenig berührt das unser Thun.
Woher mag das wohl kommen?

Schulmeister. Seht!

Sie schliefen, — und da wachten wir;
Sie wachen, — und da schlafen wir,

Die Welt geht ohn' unser Gebet.

Küster. Gut sei der Fortschritt, jaget Ihr.

Schulmeister. Auch Probst und Pfarrer sind dafür.

Mir selbst vortrefflich das behagt,

Doch, wohl zu merken, wenn's sich fragt

Um unsrer guten Leute Wohl. —

Wir halten fest, gleich wie der Bol,
Und uns verführt kein trüber Schein.

Wir sind Beamte im Distrikt;

Wir halten stets, wie's sich auch schickt,

Auf Kirchenzucht und Wissenschaften,

Wir weisen fern die Leidenschaften; —

Kurz — wir stehn über den Parteien.

Küster. Der Pfarrer doch steht mitten drin.

Schulmeister. Das ist es just, was er nicht sollte.

Ich kann Euch sagen im Vertrauen,

Die hohen Vorgesetzten schaun

Nicht eben freundlich auf ihn hin;

Und wäre nicht das Volk, man wollte

Ihn selbst aus seinem Amt entfernen.

Doch er, — man kann von ihm was lernen —

Noch Lunte, ließ den Bau vollenden.

So etwas muß natürlich blenden! —

Was einer thut, ist unerheblich,

Doch daß er's thut, niemals vergeblich.

Wir alle, Volk mit sammt dem Führer,

Wir gelten als ein Heer Volkführer.

Küster. Ihr freilich war't ein Deputirter,

Ihr wißt, daß wir kein Heer Verführter.

Ja einer der 'ne Reise machte,

Kurz drauß als alles hier erwachte,

Der uns als Schläfer noch gekannt,

Hat Vielverheißer uns genannt.

Schulmeister. Ja vielversprechend ist das Volk,

Das so unbändig viel versprochen;

Es hat, wenn man so weiter tragt,

Verheißung einer großen Zeit.

Küster. Ich hab' mir oft den Kopf zerbrochen,

Sagt mir, der Ihr studiert ja habt,

Was ist denn Aufschwung, große Zeit?

Schulmeister. Ein Aufschwung, große Zukunft, Freund,
Das deuten führte wohl zu weit.
Ein Etwas ist's das alle eint,
Kraft einer zündenden Idee,
Daß etwas Herrliches gescheh',
In Zukunft nämlich.

Küster. Dank! Ich wage
Nur noch die andre Zweifelsfrage.

Schulmeister. Sprecht frei!

Küster. Wann kommt die Zukunft?

Schulmeister. Hi —!

Die kommt natürlich niemals!

Küster. Nie?

Schulmeister. Kommt sie, so ist sie auch dahin,
Und wird zur Gegenwart sofort; —
Das liegt ja klar schon in dem Wort.

Küster. Stets bringt mir Eure Red' Gewinn,
Ich merke mir der Worte Sinn.

Doch sagt, wann wird denn Wort gehalten?

Schulmeister. Ich sag' es ja schon ganz exakt:
Verheißung ist ein Zukunftspakt,
Der einst erfüllt wird.

Küster. Künftig — ja! —

Doch sagt, wann ist die Zukunft da?

Schulmeister (leise). Ein rechter Küster!

(Saut.) Lieber Freund,
Da's Euch so schwer begreiflich scheint:
Die Zukunft halten, wäre dumm;
Denn wenn sie da ist, ist sie um.

Küster. Dank!

Schulmeister. Hinter jedes Ding's Begriff
Verbirgt sich etwas, wie ein Kniff,
Doch ganz verständlich jedermann,
Der nur bis Fünfe zählen kann.
Versprechen reimt sich gut auf brechen.
Ist der Versprecher noch so ehrlich,
Das Halten wäre zu beschwerlich.
Ja man darf sagen unerträglich, —

Wenn eines Geiſt nur halb beweglich.

Doch ſagt mir —

Küſter. Horch!

Schulmeiſter. Was iſt das?

Küſter. Still!

Schulmeiſter. Wer ſpielt die Orgel? Laut und ſchriß
Erklingt das Werk.

Küſter. Er iſt's, bei Gott!

Schulmeiſter. Der Pfarrrer?

Küſter. Ja.

Schulmeiſter. Ei, uns zum Spott
Stand er ſo zeitig auf, ich wette.

Küſter. Kaum glaub' ich, daß er dieſe Nacht
Auch nur geruht auf ſeinem Bette.

Schulmeiſter. Wie?

Küſter. Ja ich weiß, weßhalb er wacht
Er iſt ein Mann zwar hart wie Erz,
Doch nagt ihn ein geheimer Schmerz,
Seit Wittwer er. Er birgt ihn wohl,
Doch blickt ſein Auge trüb' und hohl.
Sein Herz iſt wie ein leet Gefäß,
Stets bis zum Laufen übervoll,
Es leckt und leckt. — Ja ja ich ſeh's,
Ob ich es gleich nicht ſehen ſoll.
So ſpielt er auch. — Hört doch, — es ſcheint,
Als ob um Weib und Kind er weint.

Schulmeiſter. Als ob man ſpricht und klagt und ſcheibet

Küſter. Eins tröſtet und das andre leidet. —

Schulmeiſter. Wär' es erlaubt, man würd' gerührt!

Küſter. Ja wär' man nur Beamter nicht!

Schulmeiſter. Doch eingeengt und eingekürrt
Durch Rückſichten und Standeſpflicht!

Küſter. Ja könnte man dem Teufel eben
Nur Buch und Feder übergeben!

Schulmeiſter. Ja wäre man bloß ein Philiſter
Und dürſte fühlen, lieber Küſter!

Küſter. Freund, niemand ſieht uns, laß uns fühlen!

Schulmeiſter. Unſchädlich wär' es ſich zu ſielen
Im Kothe, in der Menſchheit Sphäre.

Ein Mann kann, nach des Pfarrers Lehre,
Nicht zweierlei zugleich erstreben,
Nicht Sel'ger sein und auch Verdamunter,
Nicht Mensch und nebenbei Beamter.
Man sei, — ein Beispiel Euch zu geben,
Wenn Ihr auch mit den Schultern zieht —
Ein Abbild ganz von unfrem Vogt.

Küster. Warum von dem?

Schulmeister. Denkt nur, als jach
In der Kentei der Brand ausbrach;
Da selbst Ihr zu der Brandstatt slogt,
Um das Archiv zu retten —

Küster. Ach!

Das war 'ne Nacht!

Schulmeister. Wie tief und strebte
Der Vogt, als ob er zehnjach lebte! —
Da schreit mit einem Mal die Frau,
In seiner Stube steh' der Teufel,
Und lache laut, sie seh's genau. —
O Freund, ruft sie, hier ist kein Zweifel,
Mache, daß du auf Rettung sinnst, —
Der Teufel lauert schon und grinst, —
Gewiß will er die Seele holen! —
Da schreit der Vogt, durch Brand und Kohlen:
Die kann ich allenfalls auch missen; —
Wenn nur die Acten ihm entrisßen! —
Das ist er, wie er leibt und lebt,
Der pflichttren unablässig strebt,
Das Amt hegt, wie 'nen treuen Schatz; —
Ihm wird dafür auch einst sein Platz.

Küster. Doch wo?

Schulmeister. Im Paradies der Vögte.

Küster. Gelehrter Freund!

Schulmeister. Was thut's?

Küster. Ei prägte

Die Zeit, die alles hat zum Kauf,
Auch Euch den eignen Stempel auf? —
Daß Ihr das Würd'ge so verlegt,
Zeigt mir, wie alles schon zersetzt.

Wo will's nur hin mit Achtung, Sitten —?

Schulmeister. Was loht's Zerbrochenes zu kitten! —
Verrottetes nährt gut das Junge. —

Hat einer eine kranke Lunge,

Mag er Verstocktes, böse Krusten

Dreist bringen über seine Zunge!

Statt zu ersticken muß er husten! —

Gewiß, auch uns fehlt's nicht an Gährung, —

Dafür bringt vieles uns Gewährung.

Als unsre alte Kirche fiel,

Da war's, als ob mit Stumpf und Stiel

Nun alles ausgerottet wäre; —

Man starnte gleichsam in das Leere.

Künstler. Wie hatte nicht erhitzt die Menge

Gerufen: Reißt sie, reißt sie nieder!

Doch hielt es aus nicht auf die Länge,

Und die Vernunft kam ihnen wieder.

Sie standen scheu und blickten nieder,

Da unser altes Gotteshaus,

Das jedem hoch und unverleglich,

Nun wirklich sollt' in Schutt und Graus;

Ja manche fanden's ganz entsetzlich.

Schulmeister. Sie fühlten tausendfach das Band,

Da man die Kirche ab nun brach,

Und harrten ängstlich und gespannt,

So lange nicht die neue stand,

Auf der Vollenendung Feiertag.

Da sollt' die alte Flagge sinken

Und farbenfrisch die neue winken.

Doch als der Thurm nun aufwärts stieg,

Ward's immer stiller und man schwieg;

Nun ist sie fertig.

Künstler (mit der Hand zeigend). Möcht' es frommen! —

Doch seht nur, wie die Leute kommen!

Schulmeister. Zu Tausenden; und alles still.

Künstler. Doch braust es wie das Meer erdröhnt,

Wenn es ein Schiff verschlingen will.

Schulmeister. Das ist des Volkes Herz, das stöhnt; —

Als ob die Ahnung sie durchschauerte,

Daß etwas Großes auf sie lauerte;
 Als ob sie wüßten, wüßten, grollten,
 Daß ihren Gott sie wechseln sollten.
 Wo ist der Pfarrer? — Bang' ist mir, —
 Ich wollt', ich wäre weit von hier!

Küster. Ich auch, ich auch!

Schulmeister. In solcher Stunde
 Reicht nicht das Loth zum Herzensgrunde;
 Wie tief man auch den Boden peilt,
 Stets tief'rer Grund; man sieht, man weilt.

Küster. Freund!

Schulmeister. Freund!

Küster. Hm.

Schulmeister. Wohin wollt Ihr zielen — ?

Küster. Ich glaub' wahrhaftig, daß wir fühlen.

Schulmeister. Ich nicht!

Küster. Auch mir ist's nicht passirt;

Ein Zeuge noch nicht überführt.

Schulmeister. So sind wir beid' auch nicht geartet! —

Guten Morgen! Meine Jugend wartet. (Er geht ab.)

Küster. Erst hatt' ich allerlei Gesichte;

Nun denk' ich kühl von der Geschichte,

Und hüte mich, daß ich's berichte. —

Setz an die Arbeit! — Magrer Bissen! —

Doch Müßiggang des Teufels Kissen!

(Die Orgel, welche während des Vorhergehenden gedämpft erklungen ist, erbraust mit einem Male stark und endigt mit einer schneidenden Dissonanz. Bald darauf kommt Brand heraus.)

Brand. Nein, ich kann den Ton nicht zwingen,
 Nicht zum vollen Ausdruck bringen,
 Immer klingt es wie ein Schrei.
 Wölbung, Bogen und die Wände
 Und der Pfeiler lange Reiß'
 Drücken mich und meines Sanges
 Schmerzenvolle Melodei,
 Wie der Deckel eines Sarges. —
 Wie ich's drehe, wie ich's wende.
 Aus der Orgel klingt ein banges
 Todesmüdes, mattes, karges

Seufzen. Sie hat keine Stimme. —
 Ich erhob den Ton zum Flehn,
 Doch er kam zurück, verlang,
 Einer Glocke gleich die sprang,
 Wie ein wimmerndes Gestöhn'.
 Und Gott selber wies im Grimme
 Taub dem Schmerz, dem Sang, dem Wort,
 Mich von seiner Schwelle fort. —
 Groß erhebe sich sein Haus! —
 Wie vermessen sprach ich's aus.
 Ich riß nieder, brach und lichtete,
 Fügte, ebnete und richtete,
 Und nun steht sie groß und herrlich —
 Mindestens so ruft die Welt. —
 Bin ich blind; allein nur ehrlich? —
 Ist sie groß? Ist sie erfüllt
 Von der Ahnung schönem Traum?
 Gleicht sie jenem Tempelbild,
 Herrlich wie das Himmelszelt,
 Wie des Lebens frischer Baum? —
 O wär' Agnes nur am Leben,
 Würd' ich nicht so muthlos beben.
 Großes sah sie in dem Kleinen,
 Zweifel schwanden ihrem Scheinen;
 O sie konnte Alles einen!
 Erd' und Himmel war ihr kaum
 Mehr, als Kron' und Stamm am Baum.

(Er bemerkt die Anstalten zum Feste.)

Kränze, Fahnen an der Stange,
 Und die Schüler mit Gefange;
 Und das Volk mit freud'gem Gruß
 Sieht man in den Pfarrhof drängen;
 Andre über Zäune klettern; —
 Und mein Nam' in gold'nen Lettern! —
 Gott, gieb Licht! — Sonst tausend Fuß
 Senk' mich in den tiefsten Schlund! —
 Bald beginnt man nun das Fest;
 Aller Blicke an mir hängen,
 Und ich bin in aller Mund.

O, wie schmerzen mich die blanken
 Lettern, Worte und Gedanken!
 Und ich fühl' mich wie genarrt,
 Wie verhezt und eisumstarrt
 Von den fragenhaften Seelen. —
 Könnt' ich fliehn zum tiefsten Grund!
 Ach vergessen, fort mich stehlen
 Zu der wilden Thiere Höhlen!

Der Vogt (kommt in voller Uniform und grüßt ihn mit strahlender Freude). Nun ist er da der große Tag,
 Der Sabbath nach den schweren Sechsen.
 Nun lassen wir das Segel fallen
 Und hissen auf die Sonntagsflagg'.
 Nun gehn wir weiter ohne Hexen,
 Still mit dem Strom, und schauu voll Muth
 Zum großen Werk, das schön und gut.
 Viel Glück denn, edler, großer Mann,
 Der dieses Wunderwerk ersann! —
 Viel Glück! — Ihr seht mich ganz gerührt
 Und auch so ungeheuer froh!
 Doch Ihr — ?

Brand. Mein Hals wie zugeschnürt.

Vogt. Ei nun, es bleibt nicht immer so!

Ihr müßt nur Donnerworte pred'gen,
 Der hohen Aufgab' Euch entled'gen
 Mit Eurem altgewohnten Glanz.
 Was ist das für'ne Resonanz!
 Die Leute stehen ganz erstaunt
 Und schauen —

Brand. So?

Vogt. Der Probst ist ganz
 Entzückt, — hat mir's ins Ohre geraunt —
 Welch' edler Stil, welch' geist'ge Hoheit
 In jeder Form. Hier hieße Nothheit
 Der kleinste Tadel!

Brand. Lobt Ihr blos?

Vogt. Gewiß.

Brand. Scheint sie Euch wirklich groß?

Vogt. Sie scheint nicht nur, sie ist es auch,

Weit wie ein großer Walfischbauch.

Brand. Sie wär' es? Glaub' ich Eurem Wort?

Vogt. Die größte an dem ganzen Fjord,

Wenn auch zu groß für uns im Nord.

In andern Ländern weiter südlich

Da hieße sie vielleicht bloß niedlich;

Doch hier, wo wir im fels'gen Land,

Eng zwischen Fjeld und Fjord gebannt,

Auf Brachfeld, öde Höh'n gewiesen,

Hier scheint sie fast ein Bau von Riesen.

Brand. Wir haben eine neue Lüge

Für eine alte eingetauscht.

Vogt. Wie das?

Brand. Das Volk, das stets heraufsch

Vom Neuen, findet sein Genüge,

Indem es vom ehrwürd'gen Schmutz

Sich flüchtet in der Jetztzeit Schutz.

Sonst rief der Chor: O wie ehrwürdig!

Nun brüllt der Chor: Wie majestätisch! —

In beiden Fällen nur ein Fetisch.

Vogt. Mein Freund, Ihr habt wohl recht, doch würd' ich

Es so nicht nennen, nicht so scharf

Verdammen, was doch nur ästhetisch

Von Euch beurtheilt werden darf.

Brand. Doch einer, der verlangt nach Klarheit,

Sieht, daß die Kirche klein in Wahrheit.

Verheimlichen ist auch ein Lügen.

Vogt. Nein, laßt mir solche Grillen fliegen!

Wozu das eig'ne Werk bekritteln?

Erst bauen, dann am Fert'gen rütteln? —

Das Volk ist ganz und gar zufrieden,

Für sie ist's idealisch schön;

Sie haben Gleiches nicht gesehn

Und wünschen Bess'res nicht hienieden.

Soll ihnen denn durchaus was fehlen?

Weshalb mit Facellicht sie quälen,

Da sie beglückt auf dunkler Bahn! —

Nur auf die Meinung kommt es an.

Wär' auch die Kirch' ein Hundestall,

Sie blieb' ein Tempel doch, im Fall
Die Leute sie für groß erklärten.

Brand. All überall dieselbe Lehre!

Vogt. Bedenkt, daß heute bei dem Feste

Die Leute gleichsam Eure Gäste,
Und daß es nicht ganz schicklich wäre,
Wenn wir sie nicht als solche ehrten.

'S wär' wider Eure eigne Ehre
Und wider unser Festprogramm,
Nührtet Ihr heut' an solchem Kram.

Brand. Warum denn das?

Vogt. Ja hört nur zu!

Berehren will Euch die Gemeinde
'Nen prächt'gen silbernen Pokal.
Deß Inschrift wär' nun anomal,
Ein rechtes Gaudium für die Feinde! —
Dann der Gesang, schön durchgeführt.
Die Rede die ich einstudirt, —
Dies alles wäre höchst fatal,
Sänk' Euer Werk mit einem Mal. —
Ihr seht, Ihr müßt, gebt Euch verloren
Nur, bitte, haltet steif die Ohren!

Brand. Wie schmerzlich sich die Dinge fügen:
Ein Lügenfest als Preis für Lügen!

Vogt. Ei, lieber Freund, wo wollt Ihr hin? —

So heftig — hat das einen Sinn? —

So starke Worte und so stracks

In einer Sache des Geschmacks!

Doch hört, was ich noch sagen wollt', —

War Fröh'res Silber, ist dies Gold.

Man ist Euch gnädig, ist Euch hold, —

Seid wohl als Sonntagskind geboren, —

Man hat zum Ritter Euch erkoren.

Ja auf den Falten Eures Kleid's

Prangt heute noch ein Ritterkreuz.

Brand. Ich trag' ein schweres Kreuz schon lange,
Vom Schläge schmerzet mich die Wange.

Vogt. Wie? Was? — Ihr seid nicht ganz erschüttert,
Nicht tief gerührt von solcher Gnade?

Ein
Euch

Br

Last

Ihr

Nicht

Auf

Man

Mein

Bald

Aus

Dara

Die

Die

Bewe

Vog

Zure

Verbe

Und

Du n

bra

Hab'

Als

Romm

Und

Ich

Bon

Verfu

Blos

So

Die

D

D

Matt

Wo

Ein Räthsel seid Ihr und verbittert
 Euch selbst die besten Gaben, — schabel

Brand (stampft mit dem Fuße).

Last doch das alberne Geschwätz, —
 Ihr wirrt mich wie in einem Netz!
 Ihr faßt nicht der Worte Sinn.
 Nicht darauf deutete ich hin,
 Auf eine Größe die in Zollen
 Man ausmißt und bestimmt in Zahlen!
 Nein sie, deren verborgne Strahlen
 Bald heiß, bald kalt die Seele füllen,
 Aus welcher tausend Bäche quillen,
 Daraus wir durstig trinken sollen; —
 Die Traum und Sehnsucht in uns stillen; —
 Die hoch gleich einer Sternennacht; —
 Die — geht, Ihr habt mich müd' gemacht; —
 Beweist, erklärt, — sprecht zu den andern!

(Er geht hinauf zur Kirche.)

Vogt (für sich). Wer kann durch solchen Wirrwarr wandern,
 Zurecht sich finden? — Größe — Zahlen —?
 Verborgne Bäche — Sehnsucht — Strahlen —?
 Und Sternennacht —! — Ei, alter Sohn,
 Du warst gewiß beim Frühstück schon! (Er geht ab.)

Brand (kommt zurück). Die Einsamkeit, die ich muß tragen,
 Hab' ich noch nie so tief empfunden;
 Als Antwort aller meiner Fragen
 Kommt nur das Echo, schlägt mir Wunden,
 Und aus der Menge klingt Gelächter.

(Er schaut dem Vogt nach.)

Ich könnt' ihn treten den Verächter
 Von allem was da groß und gut! —
 Versuch' ich's seinen Blick zu heben
 Bloss über Kniff' und feiges Streben,
 So speit er aus, mit dreistem Muth,
 Die freche, angefaulte Seele. —
 O Agnes, rathlos ich mich quäle! —
 O warum warst du doch so zart! —
 Matt bin ich, müd' der langen Fahrt,
 Wo keiner weicht und keiner Sieger: —

Einsam und hoffnungslos — ein Krieger!

Der Probst (kommt). O meine Kinder, — meine Schafe — —!

Verzeiht, mein Bruder in dem Herrn
Und Amt', ich rede wie im Schlafe.

Das Fest, — wo alle Geister fliegen, —

Die Predigt, die ich einstudirte,
Und gestern nur noch memorirte, —

Ist ganz mir in den Kopf gestiegen.

Doch still davon! — Euch Dank und Preis,

Der Ihr, trotz Lärmens und Geschrei's,
So unerschrocken bracht das Eis;

Der umriß, was doch einmal wackelte
Und mit den Leuten nicht viel sackelte. —

Dafür steht sie auch herrlich nun.

Dafür steht sie auch herrlich nun.

Brand. O nein!

Probst. Was bliebe noch zu thun?

Brand. Ins neue Haus geh' nur hinein!
Ein Geist, der neu, ein Mensch, der rein!

Probst. Das kommt von selbst schon, nur Geduld!

Die hohe Wölbung hell und licht

Zieht Euch die Leute an, daß nicht

Ein Einziger kommt ungewaschen!

Und dann die schöne Resonanz,
Steht man am reichgeschmizten Pult, —

Die Worte fliegen, nicht zu haschen;

Aus einem werden gleichsam zwei. —

Das mehrt den Glauben und den Glanz

Um hundert, wenn nicht mehr, Procent. —

Fürwahr das uenn' ich Resultate,

Wie kaum in einem größern Staate

Man eine Parallele kennt.

Und bin ich auch von höhern Rang,

Zugleich als Bruder sprech' ich frei:

Nehmt meinen tiefgefühlten Dank! —

Beim Mittagstische, den Ihr heut',

Wie ich vermuthet, uns noch heut,

Kommt wohl noch weitre Feier Euch

Von jüngern Kräften der Probstei. —

Doch, lieber Brand, Ihr seht so bleich —?

Brand. Sonst war an Kraft und Muth ich reich, —
Jetzt —

Probst. Ganz begreiflich! Solche Hetz! —
Ohn' Hilf' vom Staate, vom Gesetz! —
Doch jetzt ist ja das Schwerste über, —
Ein schöner Festtag winkt uns, Lieber.
Nur ja nicht bang! In ganzen Haufen
Sieht man sie nach dem Pfarrhof laufen;
Und Eure Amtsgenossen haben
In reicher Zahl sich auch versammelt.
Wer kommt Euch gleich an Nednergaben! —
Der Beste neben Euch nur stammelt! —
So eilt man denn mit offnem Arm
Euch zu empfangen, gern und warm.
Und nun das Werk, das so geglückt,
Das man so prächtig ausgeschmückt! —
Der heut'ge Text, so tief, so innig! —
Dann Eure Wirthschaft —! Eben bin ich
Den ganzen Pfarrhof durchgeschritten;
Man hat das Kalb just aufgeschnitten, —
In Wahrheit, Brand, ein köstlich Thier!
Ich wette, Mühe hattet Ihr,
Bis Ihr solch lectres Stück gefunden,
Und das in dieser theuren Zeit,
Wo für ein Pfund, selbst von den Kunden,
Man fordert fünf und sechzig Pfennig! —
Doch lassen wir's auf sich beruhn,
Heut' hab' ich anderes zu thun.

Brand. Spricht nur, reißt auf, stecht ungeschent!

Probst. Nach solchem Dienste, Freund, nicht brenn' ich!
Doch kurz, denn knapp ist uns're Zeit.
Ein kleiner Punkt nur, doch Ihr müßt
Ihn ändern, und von dieser Frist.
Und ich vermuthe halb und halb
Errathet Ihr's —

Brand. Ihr meint das Kalb —?

Probst. Nein diesmal nicht; von Eurer Pflicht,
Von Eurem Amte wollt' ich sprechen.
Zu wenig legtet Ihr Gewicht

Auf Sitt' und Brauch, es muß sich rächen.
 Denn Sitt' und Brauch sind doch das Nächste,
 Wenn auch gerade nicht das Höchste.
 Nun, lieber Gott, ich will nicht lästern; —
 Man ist ja jung, voll Geist, da brennt's,
 Kommt eben aus der Residenz,
 Verkehrt nicht mit den Kaffeeschwestern,
 Versteht nicht, was dem Volk Bedürfnis.
 Doch jetzt, mein Freund, muß das Zerwürfniß
 Definitiv beendigt sein.

Die Sach' ist wichtig, ob auch klein.
 Ihr habt bisher zu viel gepflegt
 Was Einer nöthig braucht und hegt;
 Der Fehler war, — erlaubt mir, — grob; —
 In Massen wägt man nur den mob.
 Rämmt alle mit demselben Kamm, —
 Sie sind ja doch vom selben Stamm!

Brand. Erklärt Euch deutlicher!

Probst. Nun seht

Wie prächtig Eure Kirche steht!
 Ein Haus, als Wohnung eingeweiht
 Dem Frieden, der Gesetzlichkeit.
 Der Staat steht in der Religion
 Die Macht, die regelt Sitte, Lou, —
 Den Schutz, den überall man merkt,
 Die Kraft, die die Moral verstärkt.
 Allein sein Borrath ist nur klein,
 Er fordert drum Valuta ein. —
 Ein guter Christ, ein guter Bürger. —
 Meint Ihr er geb' die Gelder aus
 Bloss für der Leuten Gotteschmans,
 Und für sein eignes Wohl nicht wirf' er?
 Der Staat, mein Freund, ist nicht darnach,
 Auch ständ' es mit den Leuten schwach,
 Wenn er nicht strenge darauf hielte
 Und nach dem eig'nen Besten zielte.
 Doch diesen Staatszweck, theurer Mann,
 Er sicher nur erreichen kann,
 Durch seine Pfarrer als Beamte.

Brand. Wie weiß Ihr spricht!

Probst. Von Euch entstammte

Die Kirche, und was sonst Ihr schenket
Zum Wohl des Staats; so wär's auch gut,
Wenn Ihr's in diesem Sinne lenket,
Und nähmt's in Eure treue Hut.
In diesem Geist seh' ich das Fest,
Das man am heut'gem Tage feiert,
Wo manch Gelübde sich erneuert,
Und lasse ich die Glocken läuten.

Doch mit der Schenkung müßt Ihr fest
Und treu mir ein Versprechen geben,
Des Kern wir untersuchten eben.

Brand. So hab' ich's nie gemeint.

Probst. Ihr seht

Man faßt's so auf, nun ist's zu spät.

Brand (auffahrend). Zu spät, zu spät! Das möcht' ich sehn!

Probst. Seid doch vernünftig! — Wollt verstehn! —

Ihr braucht wie toll nicht auszubrechen! —

Ihr sollt nichts Schlimmes mir versprechen! —

Die Sorge für der Leute Seelen

Braucht Ihr darum nicht zu verneinen, —

Könn't's mit dem Staatsdienst gut vereinen,

Wenn Sinn und Klugheit Euch nicht fehlen.

Seid Ihr — ich spreche unter uns —

Pfarrer für Peter, Hans und Kunz? —

Ihr seid's für Eure Gemeinde,

Daß sie am Gnadenquell sich eine!

Und wird durch Euch ihr ew'ges Heil,

Wird auch dem Einzelnen sein Theil.

Seht nur den Staat, — wie sehr er's haßt —

Ist ein Republikaner faßt;

Die Freiheit bringt ihn halb in Wuth,

Allein die Gleichheit dünkt ihm gut.

Doch Gleichheit läßt sich nicht erlangen,

Wenn man nicht alles nivellirt; —

Das ist's, worin Ihr Euch vergangen.

Denn umgekehrt habt Ihr forcirt

Die Ungleichheit in jeder Lage,

Die niemals sonst hier trat zu Tage.
 Erst war man still und voll Versöhnlichkeit,
 Ein Glied der Kirche, keine Persönlichkeit.
 Damit ist nicht dem Staat gedient,
 Der kaum zu fordern sich erlüht
 Was er an Steuern, Sporteln braucht.
 Die Kirche ist nicht mehr der Hut,
 Der gut für alle Köpfe tangt.

Brand. O welsch' ein Blick! Wo bleibt da Muth?

Probst. Erschreckt nur nicht, das thut noch nichts;
 Obwohl man merkt, hier liegt's, hier sticht's;
 Hier zeigt sich uns der Mangel offen.
 Wie heißt es doch: Wer lebt, darf hoffen;
 Und durch der Kirche Gnadenweib'
 Habt Ihr die Kraft erlangt zu wirken
 Zur Staatsraison, wie schwer's auch sei
 In abgelegenen Bezirken. —

In allem muß 'ne Regel sein,
 Weil sonst die Kräfte sich entzwein
 Und wie ein ungebändig Füllen
 Zerstören Heck und Hag und Zaun,
 Und was als Scheide sonst zu schaum. —
 In jedem Fach wird sich enthüllen
 Ein oberstes Gesetz, das man
 Verschieden tauft, doch merken kann.
 Man nennt es Schule in der Kunst,
 Beim Militär, zu halten Tritt;
 Das ist die Rettung aus dem Dunst
 Des Allgemeinen: gleicher Schritt! —
 So immerfort im Schritt und Tritt,
 Da kommt der Kleine auch wohl mit.
 In jedem Fuß derselbe Takt
 Da geht's und wär' man selbst kontrakt.

Brand. Der Nar im Kinnstein, und die Gans
 Im Aetherblau, im Himmelsglanz!

Probst. Nun, Gott sei dank, wir sind nicht Thiere; —
 Doch ziehn wir an Gedicht und Fabel,
 So ist's am besten, wenn ich führe
 Zur Bibel Euch durch weite Thüre,

Durch Genesis und Offenbarung
 Zu manch anregender Parabel;
 Zum Beispiel, um nur Eins zu nennen,
 Zum projectirten Thurm von Babel.
 Sagt selbst, wie weit die Leuten kamen! —
 Weßhalb? Nun leicht ist die Gewahrung,
 Obwohl sich die Gelehrten streiten.
 Weil sie nicht fest in Reih' und Glied
 Die große Arbeit unternahmen.
 Sie zogen nicht am selben Strang,
 Ein Jeder grölte seinen Sang, —
 Sie wurden auch — Persönlichkeiten.
 Das ist der Fabel Doppelkern,
 Die Lehre, die man daraus zieht,
 Die Euch — wie's scheint — noch meilenfern: — —
 Verloren ist, wer einzeln glaubt
 Zu dem ersehnten Ziel zu kommen.
 Wen Gott vernichten will, den macht er
 Zum Individuum, und dann lacht er.
 Die Römer meinten, solchem Herrn
 Hab' den Verstand ein Gott genommen. —
 Doch toll und einsam fällt zusammen,
 Weil sie vom selben Unstun stammen.
 Nur selten wird ihm des Elias
 Geschick, nein öfter des Urias.

Brand. Wohl möglich! Doch was will das sagen! —
 Was ist der Tod? — Auch möcht' ich fragen,
 Ist es denn sicher, daß den Leuten,
 Wenn sie sich einer Sprach' erfreuten,
 Wenn nichts sie aneinander trieb,
 Der Endzweck leicht erreichbar blieb,
 Zum Himmel hin den Bau zu führen?

Probst. Zum Himmel meint Ihr, wolkenfern? —
 Wie sollte Menschen das gebühren! —
 Das ist der andre halbe Kern,
 Der birgt sich in der Räthselnuß, —
 Daß jedes Bauwerk fallen muß,
 Strebt es zu einem Himmelsstern.

Brand. Zum Himmel ging doch Jakobs Leiter,

Und uns're Sehnsucht geht noch weiter.

Probst. Auf die Manier! — So es gewahren! —

Man kann sich's Schwagen drüber sparen! —

Natürlich ist der Himmel Lohn

Für Leben, Glauben, Erdenfrohn.

Doch Leben, Glauben muß man trennen,

Sie nicht in einem Athem nennen.

Sechs Tage seufzt man unterm Joche,

Am Sonntag fühlt man sich gerührt;

Wär' Gottesdienst die ganze Woche,

Wer käm' zur Kirche noch kutschirt? —

Der schmächt des Wortes Läuterungskraft,

Der täglich es in Rauch verpafft.

Religion so gut als Kunst

Verflüchtigt sich gar leicht in Dunst.

Zum Ideale darf man traun

Vom heil'gen Kanzelholze schau'n;

Doch denkt, daß der Talar nicht frommt,

Wenn in das Sonnenlicht Ihr kommt.

Denn überall ist festgesetzt

Die Grenze, die man achten muß; —

Und da ich das erörtert jetzt,

So komm' ich zum ersehnten Schluß.

Brand. Eins ist mir klar, — nur matte Schwächer

Passen in Eure Seelensächer.

Probst. Was Euch betrifft, Ihr habt die Wahl

Im allerobersten Regal! —

Wenn Ihr nur wolltet —

Brand. Man erreicht

Es doch nur, wenn man feige schleicht.

Probst. Wer sich erniedrigt, — nun der steigt.

Ein Häkchen krümmt sich bis es taugt.

Brand. Gebraucht der Mann, und dann verbraucht.

Probst. Gott steh' mir bei, wie könnt' Ihr wähen,

Ich möchte solcherlei ersehnen!

Brand. Erst bluten, ja, — und dann verbluten!

Für Euch paßt doch nur ein Skelett!

Als Maß nur ein Prokrustesbett!

Probst. Ich krümmt' nicht eines Haares Spitze

'Mer
Doch
Und
Wie
B
Soll
Verl
Für
P
Ich
Ich
Was
Kraf
Ich
Doch
Flie
Und
Glan
Wen
B
Auf
Es
Des
P
Das
Die
Wer
Das
Som
Seh
Wer
Folg
Wo
Seh
Mit
War
Des
Sein

Mer Räte, — und geschweige Euch!
 Doch meint' ich, daß es Euch auch paßt,
 Wenn ich Euch zeigte, ganz im Guten,
 Und so zu sagen durch 'ne Räte,
 Wie ich das Leben angefaßt.

Brand. Und hab' ich wirklich eine Wahl? —
 Soll bei des Staates Hahnenruf
 Verlängnen ich das Ideal,
 Für das mich einmal Gott erschuf!

Probst. Verlängnen, Freund? — Das fordr' ich nicht;
 Ich weise nur auf Eure Pflicht!
 Ich wünsche, daß Ihr selbst verschluckt,
 Was Ihr für die Gemeine bukt.
 Kraßt Euch allein, wenn es Euch juckt.
 Ich gön'n' Euch gern den ganzen Rest,
 Doch schließt ihn ein, hermetisch fest. —
 Fliegt, schwärmt, nach Herzenslust — inwendig,
 Und nicht im Angesicht der Menge!
 Glaubt mir, es straft sich auf die Länge,
 Wenn eigensinnig und unbändig.

Brand. Du kannst dem eignen Bild' nur gleichen; —
 Auf deiner Stirn das Rainszeichen —
 Es schreiet laut: Seht ihn, der weltklug
 Des Herzens Abel auf dem Feld schlug!

Probst (leise). Nun nennt er, meiner Treu, mich du!
 Das geht zu weit! (Laut.) Mögt denn in Ruh
 Die Sache weiter an Euch sehn.
 Wer vorwärts will, muß seine Zeit,
 Das Land, in dem er lebt, verstehn;
 Sonst wird ihm nimmer Sieg im Streit.
 Seht nur den Künstler und den Dichter,
 Worauf am meisten wohl erpicht er, —
 Folgt er nicht dem Geschmac der Zeit?
 Wo nichts zu wälzen nützt kein Hebel.
 Seht unsre Krieger an, ein Säbel
 Mit scharfer Schneide wär' ein Lurus.
 Warum? — Ihr kennt den Spruch des Fuchses, —
 Des Volkes Stimme — Gottes Stimme.
 Sein Eignes mag man kultiviren, —

Doch Eigenheiten erstirpiren,
 Und sich wie Jedermann geriren.
 Human nennt unsre Zeit der Vogt.
 Wenn Ihr's doch auch auf Euch bezogt,
 Und ließt von Eurem dumpfen Grimme!
 Ihr könntet nach dem Größten streben;
 Doch alles Ege muß sich geben;
 Vertilgt muß sein was gar zu geil! —
 Glatt müßt Ihr werden wie die andern,
 Und nicht besondre Wege wandern, —
 Erst dann wird Euch der Preis zu Theil.

Brand. Fort, fort von hier!

Probst. Ja das ist weiß,

Ein Mann wie Ihr muß doch zuletzt
 In einen bessern Wirkungskreis.

Doch wo man Euch auch eingesetzt,

Als großer oder kleiner Mann,

Zieht ja die Zeit-Montur mir an! —

Der Korporal, die Hand am Stock,

Prügelt den Takt ein einem Schock.

Denn unser Führer-Ideal

Ist doch zur Zeit ein Korporal. —

Und wie der Korporal die Seinen

Zur Kirche führt, abtheilungsweise,

So gehn die Pfarrer den Gemeinen

Den Weg voran zum Paradeise.

Leicht ist's; auf der Autorität

Ja doch der ganze Glaube steht.

Und weil auf Wissen sie beruht,

So traut man ihr, hält sie für gut.

Beim Vortrag aber, ohne Wahl,

Folgt man Gesetz und Ritual. —

Also, mein Bruder, unverbroffen!

Wie bald ist nicht die Zeit verfloffen! —

Erforscht Euch selbst, das Amt, die Stellung —

So weicht Ihr aus der Urtheilsfällung, —

Ich mein' in höherer Instanz. —

Lebt wohl!

Ich prüfe noch die Resonanz,

Um

Und

Bon

Bon

Doch

Nach

B

Zu

Nun

Und

Und

Ich

Der

Mei

Die

D fi

Wol

Ich

Sie

Wie

Doch

Des

Kon

D n

Und

(Ein

Nach

An

Da

Du

Das

Wid

Um gut der Pflicht mich zu entled'gen,
 Und denke späterhin zu pred'gen
 Von Mensch, Natur, im Widerstreit, —
 Von Gott und seines Bilds Verwischung. —
 Doch umzuschau'n wohl ist es Zeit
 Nach einer leiblichen Erfrischung. (Er geht ab.)

Brand. Ich opfert' alles dem Beruf,
 Zu dem — wähet' ich — mich Gott erschuf;
 Nun tönt der Tagstrompete Schmetter'n
 Und zeigt mir, wem ich dient! — Nein,
 Und nochmals nein! Nur nicht gesunken!
 Ich halte mich noch an den Brettern! —
 Der Grund dort hat mein Blut getrunken,
 Mein Herzensblut, mein Licht, mein Leben; —
 Die Seele kann ich Euch nicht geben! —
 O fürchterlich, so einsam sein! —
 Wohin ich blicke, dämmert Tod;
 Ich flehe um ein Stückchen Brot: —
 Sie reichen mir den harten Stein.
 Wie wahr sprach er, wie schrecklich wahr, —
 Doch auch jedweden Trostes baar! —
 Des Geistes Taube sitzt verborgen,
 Kommt nicht zu eines Menschen Sorgen. —
 O wär' ein Mensch mir nur beschieden,
 Und brächte Ruhe mir und Frieden!

(Einar, bleich, abgemagert, schwarzgeleibet, kommt auf dem Wege gegangen und bleibt beim Anblicke Brand's stehen.)

Brand. Du, Einar?

Einar. Ja, so nenn' ich mich.

Brand. Nach einem Menschen dürste ich; —

Nach einem Herzen, zu erwärmen! —

An meine Brust! — Laß dich umarmen!

Einar. Bedarfs nicht, bin im sichern Hafen.

Brand. Dich läßt Erinnerung wohl nicht schlafen

Da wir zuletzt uns sahen —

Einar. Nein!

Du warst nicht Schuld; du warst ja nur

Das blinde Werkzeug, mir gesandt,

Mich von der Weltlust zu befreien,

Da ich verirrt auf sünd'ger Spur.

Brand (zurücktretend). Welch eine Sprache?

Einar. Sonst bekannt, —

Dem Aufgeweckten, Neugebornen

Von Jesu Christi Auserkornen.

Brand. Gar wunderbar! — Von andern Wegen
Und andrem Zeug hab' ich gehört.

Es hieß, du seist —

Einar. Ich war betührt,

Hochmüthig, glaubt' an eigne Stärke,

Vertraute auf die eignen Werke, —

Woran den Menschen sonst gelegen.

Doch mein Talent, mein Malen, Singen

Verfrüchte mich in Satans-Schlingen.

Nun, Gott sei Dank, es wurde Licht,

Er ließ das schwache Schäflein nicht,

Er zeigte meiner Lust ein Ziel.

Brand. Ein Ziel? Und welches?

Einar. Ich versiel —

Brand. Versiel —?

Einar. Der Wirkellust, dem Spiel,

Dem Saufen, Fluchen, — andern Suiten —

Brand. Und dazu mußte Gott die Hand dir bieten —?

Einar. Der erste Schritt zur Rettung war:

Er nahm mir meines Leibs Gesundheit;

Ich wurde des Talent's baar,

Des Sinns auch für des Lebens Bunttheit.

Drauf in das Hospital gesandt,

An einer häßlichen Entzündung,

Lag ich im Fieber viele Wochen,

Und sah, wie aus den Winkeln krochen

Viel Tausende von elken Fliegen.

Kam dann heraus und ward bekannt

Mit Schwestern, in der Zahl der Gratiën,

Die mit dem Himmel in Verbindung.

Die drei, sammt einem Theologen

Ein Paroli dem Teufel bogen,

Und führten mich, nach ein'gen Spatiën,

Zum Gottesreich und ew'gen Siegen.

Bra

Ein

Der

Bra

Ein

Mis

Doch

Ost

Der

Drum

Und

Bra

Ein

Doch

Ich

Heut'

Ein

Mit

Lebwo

Bra

Dich

Ein

Bra

Daß

Ein

Du

Das

Ch'

Wie

Bra

Ein

Ist

Was

Bra

An

Begr

Ein

Bra

Brand. Ha, so!

Einar. Verschieden sind die Wege,
Der geht im Thal, der steile Stege.

Brand. Doch später —?

Einar. Reißt' ich durch das Land
Als Mäßigkeitsvereins-Apostel.
Doch der Beruf ist sehr riskant,
Oft mit Versuchungen verbunden;
Der Teufel kommt wohl in die Quere; —
Drum hab' ich andres aufgefunden
Und reise jetzt als Missionair.

Brand. Wohin?

Einar. Zum Negerlande Kostel.
Doch ist es gut wir brechen ab.
Ich hab' nicht Zeit.

Brand. Willst du nicht ruhn?
Heut' ist ein Kirchensfest hier —

Einar. Hab'
Mit schwarzen Seelen nur zu thun.
Lebwohl! (Er will gehn.)

Brand. Hält kein Erinnerungsschimmer
Dich fest und zwingt dich mich zu fragen —

Einar. Wonach?

Brand. Nach der, die möchte klagen,
Daß du außs Trockne so gesetzt.
Einar. Klagen, um mich? — Ich merk' es jetzt.

Du meinst das junge Frauenzimmer,
Das fest mich hielt in seinen Maschen,
Oh' mich der Glaube rein gewaschen.
Wie steht's mit ihr? Was für 'nen Lauf —?

Brand. Sie ward mein Weib ein Jahr darauf.

Einar. Unwesentlich! — Es ist mir gleich;
Ist des Beachtens garnicht werth. —
Was ward denn wicht'ges dir bescheert?

Brand. Gesegnet wurden wir, o reich
An Freud und Leid; — ein Kind — ich hab' es
Begraben!

Einar. Pah! — Unwesentlich!

Brand. Er ward geliehn uns, nicht geschenkt,

Es war ein Traum, er muß' zerrinnen.
Dann aber ging sie selbst von hinnen;
Sieh nur das frische Grün des Grabes!

Einar. Unwesentlich

Brand. Das auch?

Einar. Wer denkt

An so was! Nein, — ich frage dich,

Sag mir, wie ging sie in den Tod?

Brand. Voll Hoffnung auf ein Morgenroth,

Mit einem Herzen, ganz erfüllt

Von hoher Sehnsucht, schmerzgestillt;

Voll Dank für alles, was das Leben

Ihr gab und nahm.

Einar. Ei Kinderpott!

Wie sah's mit ihrem Glauben aus?

Brand. Unwandelbar.

Einar. An wen?

Brand. An Gott.

Einar. Ach bloß an ihn? Sie ist verdammt.

Brand. Was sagst du da?

Einar. Leider verdammt!

Brand (ruhig). Geh', Schuft!

Einar. Ihr beide insgesammt!

Du kommst in eine gute Schule,

Ich meine in des Teufels Küchel

Brand. Dein Wissen ging dir in die Brüche!

Und das wagt Einer, welcher stammt,

Zu frisch kommt aus dem Sündenpfuble!

Einar. An mir klebt nicht der kleinste Fleck.

Des Glaubens Wäsche nahm ihn weg.

Denn auf dem Waschbrett hoher Gnaden

Ward rein gerieben jeder Faden.

Gereinigt hat mein Adamskleid

Das Klopsholz reger Wachsamkeit;

Mein Meßgewand ist rein und zart,

Weil ich die Seife nicht gespart,

Ich meine des Gebets.

Brand. O psui!

Einar. Hier riecht's nach Schwefel! — Wieder psui! —

Auch
Ich
Du
So
Br
und e
Daß
Fort
Auf
Stur
De
Denn
War
Br
Vo
Ei b
Verf
Läng
Drän
Wie
Nach
Und
Neun
Br
Unte
Ich
Vo
Br
Vo
D d
Seh
Prof
Weil
Wäl
Kom
Nicht
Bess
Nicht
Sa

Auch seh' ich was wie Teufels Horn.
 Ich bin des Himmels Weizenorn,
 Du Spreu des höllischen Gerichts,
 So bist du gegen mich ein Nichts. (Er geht ab.)

Brand (sieht ihm eine Weile nach, dann leuchten seine Augen auf und er bricht aus:) Das der Mensch nach dem ich braunte,
 Daß er einen Abgrund fülle! —

Fort mit Allem was mich bannte! —

Auf die Flagge! Fest mein Wille! —

Sturm in diese Todtenstille!

Der Vogt (kommt eilig). Lieber Pastor, kommt sogleich,
 Denn die Kirchenprozeßion
 Wartet ja seit langem schon.

Brand. Laßt sie kommen!

Vogt. Ohne Euch?

Ei bedenkt doch, geht zum Pfarrhaus,
 Werft Euch in das schwarze Zeug! —

Länger wollen sie nicht warten,

Drängen sich in Euren Garten,

Wie ein Fluß der überschwoll, —

Machen uns wohl noch den Garauß.

Und sie schreien nach dem Pfarrer,

Nennen Euch gar einen Narrer!

Brand. Niemals mocht' ich mich verbergen
 Unter Zwergen oder Schergen.

Ich bleib' hier.

Vogt. Nein, Ihr seid toll!

Brand. Euer Weg ist mir zu eng.

Vogt. Kommt nur erst in das Gebräng',

Da da wird er noch viel enger. —

Seht, sie halten sich nicht länger!

Probst und Priester, die Beamten,

Weiber, Kinder, die verdammten,

Wälzen sich heran vereint. —

Kommt doch, kommt doch, theurer Freund!

Nichts hilft Uniform und Handschuh, —

Besser wäre schon ein Kantschu —

Nichts mein Bitten, Drohen, Flüche! —

Da zu spät! Es bricht der Zaun; —

Unser Zug geht in die Brüche!

(Die Menge strömt herein und bricht sich in wilber Unordnung durch den Festzug Bahn zur Kirche.)

Einzelne Stimmen. Pfarrer!

Andre (deuten auf die Kirchenschufen, wo Brand steht, und rufen:)

Dort ist er zu schaun!

Wieder Andre. Sieh uns das Eröffnungszeichen!

Probst (im Gebränge). Vogt, macht, daß sie von uns weichen!

Vogt. Ganz umsonst! — Nichts zu erreichen!

Schulmeister (zu Brand). Sprech und werf nur einen Schein

zu die Menge, die wie toll.

Ist es herrlich, ist es klein,

Was sich hier entfalten soll?

Brand. O so geht ja doch ein Strom

Durch des Volkes dumpfes Grollen! —

Volk, du stehst am Scheideweg, —

Ganz mußt du das Neue wollen!

Was verrottet wirf zur Erden! —

Eher darf der große Dom

Nicht geweiht, betreten werden.

Die Beamten. Hört, er rast!

Die Geistlichen. Er ist verrückt!

Brand. Ja, ich war es, da ich wählte,

Daß das Volk den Gott ersehnte,

Der die Wahrheit ist, das Licht.

Ja, ich war es, da ich meinte,

Daß ich Euch dem Höchsten einte,

Rettet' euch vor dem Gericht. —

Weil die Kirche klein, gestickt,

Wiegt' ich ein mich in den Trug:

Doppelt groß — das muß verschlagen!

Fünffach gar, — da fehlet nichts! —

Aber zweifelnd mußt' ich fragen

Welche Zahl ist groß genug,

Für dein Alles oder Nichts? —

Welche Feigheit, abzuhandeln,

Des Affordes Bahn zu wandeln! —

Heute aber sprach der Herr. —

Die Posaunen des Gerichts

Schm
Weit
Füll
Und
Star
Zegt
Volk
Di
Fort
Stab
Kr
Der
Cure
Euer
Daru
Habt
Was
Was
Orge
Prun
Ihr
Halb
Wenn
Dun
Auflo
Aufse
Nach
Pre
Vog
Bro
Hoher
Nur
Daru
Zu d
Heim
Seele
Leer
Ziem
Und

Schmetterten in dieser Stunde,
 Weithin dröhnend in die Kunde,
 Füllten uns mit heil'gem Säred.
 Und ich hör' und athmet' schwer,
 Stand, wie David stand vor Nathan.
 Setzt ist jeder Zweifel weg:

Voll, ein feiger Pakt ist Satan!

Die Menge (unter steigender Aufregung).

Fort mit denen, die uns listig
 Stahlen Leben, Saft und Kraft!

Brand. Einen schlimmern Gegner wüßt' ich,

Der in euch das Böse schafft.

Eure Kraft habt ihr vertrödelst,

Euer eignes Selbst zerklaut.

Darum dies zerriss'ne Sein! —

Habt ihr je an das geglaubt,

Was das Menschenthum veredelt? —

Was ist euch die Kirche? — Schein! —

Orgelspiel, Gesang und Glocken: —

Brunk und Glanz euch anzulocken. —

Ihr wollt euch durchschauern lassen,

Halb von Flammen, halb von Eis,

Wenn man lispelt, seufzt und witzelt,

Donnert und die Wunden titzelt;

Ausloht wie in heil'ger Bruust,

Auffschäumt, braust und flüstert leis'; —

Nach den Regeln ihrer Kunst.

Probst (leise). Ganz der Vogt, der plappert, prateret!

Vogt (ebenso). Ganz der Probst, wenn er salbadert!

Brand. Was sind euren matten Herzen

Hoher Feierstunde Kerzen? —

Nur die blanke Außenseite. —

Darum fort vom schweren Streite

Zu des Hauses enger Dumpsheit,

Heim zu Müß' und Sorg' und Stumpsheit! —

Seele geht in Alltagskleidern,

Leer des Wunsches und des Strebens, —

Ziemend geist'gen Hungerleidern —

Und das heil'ge Buch des Lebens

Ruht vergessen in der Lade
 Bis zum nächsten Fest der Gnabel —
 Das war's nicht was ich begehrte,
 Da den Opferfleck ich leerte.
 Darum baut' ich sie so groß, —
 Daß sie berg' in ihrem Schooß,
 Schütze mit dem weiten Dach,
 Nicht bloß Glauben, Lehre, — nein
 Alles, dem von Gott ein Leben
 Und das Recht dazu gegeben: —
 Nach der Arbeit lichter Schein,
 Abendruhe, still Gemach,
 Und des Herzens banges Ach!
 Heit'rer Jugend frische Lust,
 Und was still im Herzen wirt;
 Alles was die Menschenbrust
 Unbewußt besitzt und birgt. —
 Seht der Fluß, der rastlos schäumt,
 Und der stille Wald, der träumt,
 Und der Sturm mit vollen Lungen —
 Sollten schmelzen hier in Eins
 Mit der Orgel lautem Klange,
 Mit der Mens' en frohem Sange. —
 Alles das ist nun verklungen. —
 Fort mit diesem Werk des Scheins, —
 Das — wie euer Leben — keins!
 Denn die besten Keim' ersticht ihr
 Und an eurer Arbeit flicht ihr. —
 Stimmen aus der Menge. Fort, es braust in Sturmge-
 wittern!

Führ' uns, daß die Feind' erzittern!

Der Probst. Hört ihn nicht, er ist kein Christ!
 Und sein Glaube ist nicht ächt!

Brand. Ja, so nanntest du es recht!
 Das der Krebs, der um sich frißt,
 Das die ew'ge Schuld und Fehle.
 Glauben kann nur eine Seele!
 Zeig' mir eine, die nicht tastete,
 Und zu dem Verderben hastete,

Gab d
 Unter
 Mißet
 Erst m
 Wenn
 Denkt
 Ist des
 Ist der
 O, da
 Veterin
 Ist ver
 Und d
 Schleic
 Suchet
 Kann
 Wo m
 An des
 Hat er
 Aus d
 Aus d
 Komm
 Werde
 Komm
 Komm
 In des
 Vogt
 Die
 Bran
 Und if
 Meer
 Und d
 Daß i
 Da fol
 Darfst
 Darfst
 Ohn'
 Alles
 Deckt
 Glaube

Gab dahin, ihr bestes Theil.
 Unter Lust und Gaukelspiel
 Wißet ihr das hohe Ziel.
 Erst wenn eure Kraft verbrannt,
 Wenn euch jede Freude schwand,
 Denkt ihr an der Seele Heil.
 Ist des Leibes Kraft verzehrt,
 Ist der Becher ausgeleert, —
 O, da ist es Zeit zu hoffen, —
 Betern steht der Himmel offen.
 Ist vermischt der heil'ge Stempel,
 Und der Mensch von euch geschieden,
 Schleicht ihr hin zum Gottestempel,
 Suchet Gott — als Invaliden. —
 Kann sein ew'ges Reich sich gründen,
 Wo nur Schwächlinge zu finden
 An des Ew'gen Thronessufen? —
 Hat er nicht es laut gerufen:
 Aus des Blutes frischer Quillung,
 Aus der Adern neuer Füllung
 Kommt euch nur das Himmelreich!
 Werdet erst den Kindern gleich! —
 Kommet, kommet denn gegangen!
 Kommt mit frischen Kindernaugen
 In des Lebens Gotteshaus!
 Vogt. Schließt denn auf!

Die Menge (schreit wie voll Angst). O nein nicht diese!

Brand. Ohne Maß dehnt sie sich aus,
 Und ihr Boden ist die Erde,
 Meer und Feld, Gebirg' und Wiese;
 Und der Himmel spannt sich d'rüber,
 Daß in Wahrheit groß sie werde.
 Da sollst du dein Werk vollbringen,
 Darfst zu Gottes Ohr es bringen;
 Darfst am Tagwerk dich theil'gen,
 Ohn' den Sonntag zu entheil'gen.
 Alles deckt sie, wie die Rinde
 Deckt im Stamm den ganzen Baum.
 Glauben, Leben trennt kein Raum.

Eins ist dort dein Erdenwallen
Mit dem Flug zu Sternenhallen;
Kinderspiel am Weihnachtsbaum
Strahlt im hohen, lichten Glanz, —
Eint sich David's Königstanz.

(Es geht wie ein Sturm durch die Menge; Einzelne weichen zurück;
die Meisten drängen sich dicht um Brand.)

Tausend Stimmen. Eine Leucht' ist uns erschienen:
Eins ist Leben und Gott dienen.

Probst. Welch ein Bühler, Hezer, Treiber!
Helfst doch, Lehnsmann, Vogt und Schreiber!

Vogt (mit gedämpfter Stimme).

Schweigt! Seht doch die grimmen Weiber!

Laßt ihn nur! — Ich retirir'. —

Wer nimmt's auf mit einem Stier? —

Wartet nur! Er rast sich aus!

Brand (zu der Menge). Fort, hier ist nicht Gottes Haus! —
Niemals kann es hier erstehn,
Denn sein Reich ist freiheitschön.

(Er verschließt die Kirchenthüre und nimmt die Schlüssel.)

Will nicht länger Pfarrer heißen;

Kein Geschenk! Ich halt' es fest!

Keine Hand soll mir entreißen

Diese Schlüssel! — Aus das Fest! (Er wirft sie in den Fluß.)

Sklaven, wollt hinein ihr doch, —

Kriechet durch das Kellerloch!

Krümmt den Rücken, bengt und bückt euch!

Wälzt im Schmutz und Qualm entzündet euch.

Füllt die Welt mit gift'gem Hauch

Und verweht wie flücht'ger Rauch!

Vogt (leise und erleichtert). Ha, kein Orden — zuverlässig!

Probst (ebenso). Mit dem Bischof ist es Essig!

Brand. Kommt denn, ihr, die frisch und jung,
Fort aus dieser Niederung,
Abzustäuben, abzuschütteln
Staub von Schuhen und von Kitteln;
Folget meinem Siegeszug!
Aus sei es mit Lug und Trug!
Freiheit habt ihr euch erkoren!

Fort, zerreißt die feigen Bakte!
 Fort mit Hammer, fort mit Noth!
 Aus der Halbheit neu geboren,
 Schlagt den Feind, der euch verschoren, —
 Krieg auf Leben und auf Tod!

Vogl. Halt! — Verlest die Aufrührsakte!

Brand. Lest nur, o es steht euch frei;

Zwischen uns ist's längst vorbei!

Die Menge. Zeig den Weg, wir sind bereit!

Brand. Aus dem Gisthauch des Bezirkes,

Durch die Wüste des Gebirges,

Durch das Land hin, ziehn wir weit.

Lösen alle Geistesfesseln,

Drin das Volk gefesselt schwachtet,

Läutern, leuchten, wo es nachtet. —

Alle Menschen werden Priester,

Aufgehellt wird jedes Dörflein,

Neu geprägt der matte Tempel,

Und die Erde Gottes Tempel!

(Die Menge, darunter der Schulmeister und der Küster drängen sich um Brand zusammen; die Männer heben Brand auf ihre Schultern.)

Viele Stimmen. Große Zeiten sind gekommen,

Blitze zucken durch die Luft.

Probst (zu den Fortziehenden).

O Verblendete! — — der Schuft! —

Ist euch der Verstand genommen?

Merkt ihr nicht das Satanspiel?

Vogl. He, kehrt um — zu welchem Ziel

Strebt ihr denn, — ihr geht zu Grundel —

Keine Antwort, — diese Hundel!

Probst. Denkt an euer Haus! — — Die Racker! —

Stimmen aus der Menge. Größe wachsen uns im Schlafe.

Vogl. Denkt an Wiese und an Acker, —

Denkt an Kindvieh, Ziegen, Schafel!

Stimmen. Himmelsthau wird uns zum Manna, —

Hunger singt ein Hosanna!

Probst. Hört ihr eure Weiber schrein?

Stimmen (in der Ferne). Nimmer sehen sie es ein!

Probst. Und die Kinder, wer ernährt sie?

Stimmen. Uns zu folgen einst, belehrt sie! —
 Die ganze Schaar. Mit uns oder wider uns!
 Probst (blüht ihnen eine Weile mit gefalteten Händen nach und sagt mutlos). Ohne Herde, wie verirrt,
 Steht der alte Seelenhirt,
 Ausgeplündert bis aufs Hemd.

Vogt. Jetzt vergebens man sich stemmt,
 Aber bald gehn wir zum Siege.
 Probst (dem Weinen nahe). Siege? Da sie uns verlassen?
 Vogt. O, man weiß sich schon zu fassen,
 Und — ich kenn' sie zur Genüge! (Er folgt den Leuten.)
 Probst. In der That, er hat den Muth; —
 Nun vielleicht geht es noch gut;
 Ich will ihnen folgen langsam.
 Geht es, fang' ich ein paar Männer.
 Sattelt drum mir — keinen Kneuer! —
 Nein 'ne Stute, fromm und gangsam! (Er geht ab.)

Zweiter Auftritt.

Die Scene ist bei der obersten Säterhütte. Die Landschaft steigt im Hintergrunde mehr und mehr auf und geht in die Hochgebirgswüste über. Regen.

Brand, von der Menge — Männer, 2. eiber, Kinder — gefolgt, steigt aufwärts.

Brand. Blickt aufwärts! Dort ist's wo wir siegen.
 Verschlissen liegt, von wo wir stiegen,
 Und düster, grau, von Fiehd zu Fiehd
 Ist ausgespannt ein Nebelzelt.
 Vergeht den Schlaf im dumpfen Thal;
 Fliegt hoch und frei, — ihr habt die Wahl.

Ein Mann. Wartet, mein Vater ist ganz matt.

Ein anderer. Ich hab' seit gestern nichts gegessen —
 Mehrere. Gieb uns zu trinken! Mach' uns satt!

Brand. Nur weiter, wer denkt jetzt ans Essen!
 Schulmeister. Doch welchen Weg?

Brand. Das ist gleichviel,
 Führt er nur zum ersehnten Ziel.
 Nur weiter!

Ein Mann. Nein, der ist zu steil:

Und mir ist meine Haut nicht feil.

Der Küster. Dort ist die Kirche, — ob sie stürzt?

Brand. Der steile Weg den langen kürzt.

Eine Frau. Mein Kind ist krank.

Eine andre. Mein Fuß ist wund.

Eine dritte. Ach nur ein Tropfen meinem Mund!

Schulmeister. O speiß' das Volk! Ich fürcht' es wackel.

Mehrere Stimmen. Ja thu' ein Wunder, ein Mirakel!

Brand. Meint ihr ich seh' es nicht und merke?

Ihr wollt Belohnung vor dem Werke.

Auf, schüttelt eure Schläffheit ab, —

Wo nicht, steigt wieder in das Grab!

Schulmeister. Ja er hat Recht; erst in den Streit;

Der Lohn kommt auch dann seiner Zeit!

Brand. Gewiß kommt er, so wahr ein Gott;

Folgt ihm nur treu und ohne Spott!

Viele Stimmen. Er ist Prophet! Ja ein Prophet!

Mehrere. Sag' uns wie mit dem Streit es steht!

Andre. Ja, währt er lang', und ist er blutig?

Ein Mann. Ist es vonnöthen, daß man müßig?

Schulmeister (gedämpft). Mißkir' ich nicht vielleicht das Leben?

Ein anderer Mann. Wie viel wird mir vom Siegeslohn?

Eine Frau. Verschont bleibt doch mein guter Sohn?

Küster. Ist Sieg vor Dienstag uns gegeben?

Brand (blickt sich verwirrt um).

Was fragt ihr, und was wollt ihr wissen?

Küster. Zuerst, wie lang wir streiten müssen; —

Dann, welche Opfer sind zu bringen;

Zuletzt — den Preis, den wir erringen.

Brand. Das fragt Ihr?

Schulmeister. Ja, da unten waren

Wir drüber noch nicht recht im Klaren.

Brand (aufgeregt). So sollt ihr jetzt es werden!

Die Menge (sich dichter zusammendrängend). Sprecht!

Brand. Wie lang' das Streiten währen wird? —

Es währt bis an des Lebens Ende; —

Bis alle Opfer ihr gebracht,

Bis ihr vom Pakt euch frei gemacht,

Bis ihr es wollt, wollt unberrt.

Bis jeder Zweifel schwindet, nichts
 Euch trennt vom: alles oder nichts. —
 Und eure Opfer? — Alle Götzen,
 Die euch den ew'gen Gott ersetzen;
 Die blanken gold'nen Sklavenfetten,
 Sammt eurer schlaffen Trägheit Betten. —
 Der Siegespreis? — Des Willens Einheit,
 Des Glaubens Schwung, der Seelen Reinheit;
 Die Freudigkeit, die euch durchschauert,
 Die alles opfert, überdauert;
 Um eure Stirn die Dornenkrone: —
 Seht, das erhaltet ihr zum Lohne!

Die Menge (unter rasendem Geschrei.)

Verrathen! — Hört! — Verführt, — Betrogen!

Brand Mein Wort hat euch noch nie belogen.

Einzelne. Den Sieg versprachst du, Festeschmaus; —
 Nun machst ein Opfer du daraus.

Brand. Den Sieg versprach ich, — und ihr sollt
 Gewinnen ihn, wenn ihr es wollt.

Doch wer im Vordertreffen steht,
 Der sei zu fallen auch bereit.

Will er es nicht, so ist es Zeit

Die Waffen vor dem Kampfe zu strecken. —

Verächtlich, schlaff die Fahne weht,

Die aufrecht hält ein mattes Hoffen. —

Wollt Ihr vor Opfern feig erschrecken,

Seid ihr des Todes, eh' getroffen.

Die Menge. Wie er zu fordern sich erschreckt
 Für ein noch unerzeugt Geschlecht!

Brand. Ja einzig durch des Opfers Wüsten
 Geht es zu unserm Kanaan.

Zum Sieg' im Falle, Mann für Mann!

o sel'ger Tod, den sie erkiefen!

Küster. Wir sitzen prächtig in der Tinte, —

Und unten sind wir auch im Bann.

Schulmeister. Zurück? Nein nein, — das geht nicht an.

Küster. Doch vorwärts, vorwärts Keiner kann.

Einige. So schlägt ihn todt!

Schulmeister. Ihr dummen Stinte!

Wer bleibe uns als Führer dann?

Die Frauen (indem sie erschrocken auf den Weg unten beuten).

O wehl der Probst!

Schulmeister. Ist das 'ne Finte?

Probst (kommt mit einigen der Zurückgebliebenen).

O meine Kinder, meine Schafel!

Hört auf die Stimme eures Hirten!

Schulmeister (zur Menge).

Sie sähen gern, daß sie uns firren; —

Am besten wenn wir weiter gehn.

Probst. Mich so zu kränken! Seht mich stehn,
Blutend, zerfchlagen ganz und gar.

Brand. Du traffst sie tiefer, Jahr für Jahr!

Probst Hört nicht auf ihn, er speißt euch nur
Mit leeren Worten!

Mehrere. Das ist wahr!

Probst. Doch wir sind milde; keine Strafel
Aufricht'ger Neue wir verzeihn.

O folgt nicht länger seiner Spur; —

Seht seine schwarze Höllelist!

Es lockte euch der Antidriß!

Viele. Ja das ist wahr, er hat gelockt!

Probst O denkt doch nach, — seid nicht verstockt! —

Ein Häuflein ihr, und arm geboren,

Seid ihr zu Großem auserkoren?

Könnt ihr Gefesselte befrein?

Ihr habt eu'r Tagwerk, eure Bibel,

Was d'rüber liegt, ist nur vom Uebel.

Was könnt ihr auf dem Wahlplat nützen?

Nein, eure Hütte müßt ihr schützen! —

Was wollt ihr zwischen Falk und Ar?

Sie bleiben doch dieselben Schinder! —

O meine Schafe, — meine Kinder!

Die Menge. Ja wehe uns! Uns droht Gefahr!

Küster. Wir zogen von der Heimat fort,

Warfen die Thüren in das Schloß: —

Es ist nicht mehr der alte Ort.

Schulmeister. Er sprach uns manch ein kräftig Wort;
Er sprach von Schwäche, Krankheit, Tücken.

Und was noch sonst ins Kraut uns schoß, —
Wir lassen uns nicht länger drücken!

Sonst lag uns ferne höh'res Trachten,
Setzt treibt's uns fort, denn wir erwachten.

Probst. Wie friedlich euer Dasein floß! —

Ja alles kommt in alte Falten,
Wollt ihr 'ne Weile still nur halten.

Ich nehm's auf mich, der alte Frieden
Ist euren Hütten bald beschieden.

Brand. Wählt Männer, Frau'n!

Einige. Wir wollen heim!

Andre. Zu spät, zu spät, nur weiter fort!

Küner. Wir gehen nicht auf solchen Feim!

Vogt (kommt eilig). Ich folge nicht bloß meiner Pflicht! —

Die Weiber. O Lieber, Guter, fürnt uns nicht!

Vogt. Ei kommt nur erst von diesem Ort!

Ich kann euch bess're Zeiten künden. —

Wenn ihr vernünftig, — sag' ich euch —

Seid ihr vor Abend alle reich.

Mehrere. Wie das?

Vogt. Je nun, ein Häringshausen —

Man zählt sie kaum nach Millionen —

Hat sich in unsern Fjord verlausen.

Die Menge. Was sagt er?

Werdet's selber finden!

Das giebt 'nen Zug, das muß sich lohnen! —

Sonst mied der Häring uns're Küsten; —

Nun aber flint, nun gilt's zu rüsten

Und einzuheimsen unsern Theil.

Brand. Wählt zwischen ihm und ew'gem Heil!

Vogt. Folgt eurer Einsicht!

Probst. Ein Mirakel!

Ein Fingerzeig, von Gott gesandt,

So wahr wie in der Hand mein Bakel.

Wie oft hab' ich es nicht geträumt,

Nur leider niemals recht erkannt, —

Ich meint', es drückte mich der Axl! —

Nun ist's mir klar! Nun nicht gesäumt!

Brand. Euch selbst verliert ihr!

M
Vie
Vo
Pr
Vo
Gebt
Nun
Als
Der
Der
Und
Die
Doch
Ich
Für
Auch
Bro
In
Pro
Nur
Zum
Vog
Kü
Sch
Pro
Bleib
Vog
Kü
Ein
Kü
Sch
Und
Vog
Bei
Al
Pro
Er
Ein
An

Mehrere. Meinethalb!

Viele. Ein Häringszug!

Vogt. Ne Million!

Probst. Ja Brot und Gold statt harter Frohn!

Vogt. Nun seht Ihr wohl, 's ist an der Zeit,

Gebt endlich nach und laßt vom Streit.

Nun habt Ihr eine andre Schau,

Als leer zu starren in das Blau.

Der liebe Gott hält selbst schon Wacht,

Der Himmel hält wohl auch noch fest.

Und mischet Euch nicht in Geschäfte,

Die fremd' und über Eure Kräfte. —

Doch nun den Schatz ans Land gebracht!

Ich mein', daß das sich hören läßt;

Für Eure Noth kein kleiner Stopfer;

Auch fordert's nicht das kleinste Opfer.

Brand. Das Opfer findet sich geschrieben

In Flammenschrift von Gottes Hand!

Probst. Ei, süßt Ihr Euch dazu getrieben,

Nur frisch sich dann an mich gewandt!

Zum Beispiel nächsten Sonntag —

Vogt (ihn unterbrechend). Ja!

Küster (leise zum Probst). Behalt' ich auch mein Amt als Küster?

Schulmeister (ebenso). Seid Ihr auf mich auch nicht erbittert?

Probst (gedämpft). Wer nur den Widerstand erschütteret,

Bleibt was er war; willkommen ist er.

Vogt. Nur fort! Vergeudet nicht die Zeit!

Küster. Ins Boot, ins Boot, wenn ihr gescheid!

Einige. Allein der Pfarrer!

Küster. Laßt den Narren!

Schulmeister. Ihr seht, Gott selbst hat hier gesprochen

Und über ihm den Stab gebrochen.

Vogt. Ei laßt doch den Gedanken fahren, —

Bei ihm ist alles Schwinderei.

Mehrere. Ja, er belog uns!

Probst. Und er glaubt nicht;

Er hat nicht einmal Nummer Eins.

Einige. Ihr sagt —?

Andre. Man traut ihm überhaupt nicht.

Küster. Ja, das ist wahr, — es glaubt ihm Keins.

Probst. Die alte Mutter hat vergebens

Ihn um das Brot des ew'gen Lebens!

Vogt. Den Tod des Kind's hat er verschuldet!

Küster. Auch seiner Frau!

Einige. Er ist ein Schuft!

Die Weiber. Und so was haben wir geduldet!

Probst. Ein schlechter Vater, Sohn und Gatte, —

Das stempelt ihn zum schlechten Christ.

Viele Stimmen. Er brach die Kirche ab!

Andre. Er hatte

Uns nicht gebeten zu dem Schmause!

Noch andre. Er lodte uns mit Höllenlist!

Er warf das Boot um, drin wir saßen!

Vogt. Ja, ja, er stahl — gewissermaßen —

Den Plan zu meinem Irrenbause.

Brand. An Mienen, Blicken, unheilvollen —

Erfenn' ich, wo hinaus sie wollen.

Die ganze Schaar (brüllend).

Ha, hört ihn nicht! — Jagt ihn vereinigt!

Der Aufrührerstifter! — Steinigt! Steinigt!

(Sie treiben Brand mit Steinwürfen hinauf in die Gebirgswüste. Dann kehren sie allmählich wieder zurück.)

Probst. O meine Kinder, meine Schafe!

Wollt nun zu eurem Herde kehren;

Laßt Neue eure Augen klären,

Dann ruht ihr bald in süßem Schläfe.

Wir wissen ja, der Herr ist gut,

Er fordert nicht unschuldig Blut; —

Und die Regierung ist zugleich

So mild, wie kaum in einem Reich,

Sobald die Obrigkeit, den Vogt

Ihr nur in eu'r Vertrauen zogt.

Auch ich bin gern der Liebe voll,

Wie's ein humaner Christ sein soll. —

So werden die Respectspersonen

In Fried' und Eintracht bei euch wohnen.

Vogt. Doch findet wo ein Mangel sich,

Beseit'gen wir ihn sicherlich.

Laßt uns nur erst zur Ruhe kommen;

Da

Die

Was

Ich

In e

Gem

Als

Und

Ihr

Pr

Und

Ihr

So

Doch

Lebt

Kü

So

Di

A

Kü

So

Pr

Nun

Und

Daß

Da

Erst

Pr

Da

Pr

Da

Pr

Da

Den

Die

So

Pr

Das

Da

Da wählen wir 'ne Commission,
Die prüfen soll, was uns vonnöthen,
Was neu zu gießen, was zu löthen.
Ich wähle mit dem Probst sie schon;
In erster Reihe Leute frommen
Gemüth's, als wie den Lehrer, Küster,
Als unsrer Kirche Comminister, —
Und andre Leute von Bedeutung;
Ihr lest's dann später in der Zeitung.

Probst. Verziehn sei allen, die sich irrten. —
Und wie dem alten Seelenbirten
Ihr heut die Angst genommen habt,
So seid auch ihr gestärkt, gelabt! —
Doch eilt zu eurem Fang jehunder!
Lebt wohl! — Fürwahr ein Gotteswunder!

Küster. Ach welche Güte, welche Milde!

Schulmeister. Die gebn nicht prablerisch wie Wilde.

Die Frauen. Die sprechen gar so hübsch und prächtig!

Andre. So schlecht und recht und niederrächtig!

Küster. Die gebn nicht um mit Lug und Trug.

Schulmeister. Ja, lieben Freunde, die sind sind klug!

(Die Menge zieht hinab.)

Probst (zum Vogt). Sie singen schon aus andrer Tonart,
Nun in ein völl'ger Umschwung nah,
Und Gott sei Dank, es zeigt sich da,
Daß die Bewegung Reaction ward.

Vogt. Mein Werk war es, daß dies Spektakel
Erfüchte in dem eignen Trug.

Probst. Am meisten half doch das Mirafel.

Vogt. Mirafel?

Probst. Nun der Häringszug.

Vogt. Die Dummheit? — Pah! — Erfindung blos!

Probst. Ihr sagt —?

Vogt. Natürlich ließ ich los

Den ersten besten Unstinn; galt's
Die gute Sache doch! — Nicht wahr, —
So etwas kostet nicht den Hals?

Probst. In solcher Sache —, Gott bewahr'!
Das bringt der Seele nicht Gefahr!

Vogt. Und gehn die Leute nur von dannen

Mit neuer Kraft und Lust zum Fügen, —
Was thut es da, ob wir's gewannen
Durch Wahrheit oder heitre Lügen?

Probst. Nun, Freund, ich bin kein Rigorist. (Hinauf blickend.)
Wer schleicht dort blutend hin? Das ist
Doch nicht —?

Vogt. Gewiß! Er trägt sein Joch! —
Ein Einzelner — so blieb er's doch!

Probst. Ich sehe einen andern noch,
Weit hinter ihm —

Vogt. Das ist die Gerd!
Nun das Gefolg' ist seiner werth.

Probst (helter). Ist erst sein Opferdurst gesetzt,
Wird wohl dies Denkmal ihm gesetzt:

„Hier ruhet Brand im Siegesvollglanz; —
Nur eine blieb ihm, die war toll ganz!“

Vogt (den Finger an die Nase legend).
Ich weiß nicht, wie mir's eben kommt;
Doch dieses blut'ge Volksgericht
Guman erscheint es eben nicht.

Probst (zuckt mit den Schultern). Vox populi vox dei; — kommt!
(Sie gehen ab.)

Dritter Auftritt.

Mitten in der norwegischen Fjeldwüste.
Das Unwetter nimmt zu und treibt die Wolken dicht über die Schneeflächen. Schwarze Bergspitzen und Klippen treten hier und da hervor und werden wieder vom Nebel verhüllt.

Brand kommt blutig und zerschlagen gegangen.

Brand (steht still und blickt zurück).
Tausend folgten mir in Haufen,
Keiner mocht' die Höh' erlaufen. —
Zwar es geht ein tiefer Zug
Nach der Zeit die kommen soll,
Durch die Herzen; übervoll
Streben sie nach hohem Flug.
Aber opfern —? das verscheucht sie; —
Wollen, stark und fest, — das beugt sie.
Einer litt ja schon für alle, —
Watum stürmen zu dem Falle!

(Er sinkt auf einen Stein nieder und blickt scheu umher.)

Oft er
Mich
Zitter
War
Doch
St ill
Und d
Abnt'
Trübe
Fiel i
In di
Ach,
Welch
Drau
Wiede
Auch
Wie k
Gleich
Viele
Der i
Oft d
Warte
Ob d
Geht
Ringt
Bergt
Zwei
Nacht
Aus k
Düstr
Zieher
Mahn
Gellen
Laßt k
Faßt
Reißt
Dort
Andre
Kriech

Oft erfaßte schon als Bube
 Mich ein Grauen, wunderbar,
 Zitternd sträubte sich mein Haar,
 War ich in der finstern Stube.
 Doch ich zwang des Herzens Klopfen,
 St'lt' den Tag, das Licht mir vor
 Und des Morgens offnes Thor;
 Ahnt' es durch die Nebeltropfen
 Trüber Rauten, und der Schein
 Fiel in meine finstre Grube,
 In die spukerfüllte Stube. —
 Ach, — so wähnte ich als Bube! —
 Welch ein schmerzlicher Betrug! —
 Draußen finstre Nacht mich schlug! —
 Wieder sah ich mich allein! —
 Auch die Menschen saßen schüchtern
 Wie bei ihres Geistes Sarg,
 Gleich dem Kön'ge, welcher barg
 Viele Jahre Schneefried's Leiche;
 Der im Schein von hundert Lichtern
 Oft die weiße Decke hob,
 Wartend, ob der Traum zerstoß,
 Ob der kalte Alp nicht weiche. —
 Geht von hinnen! — Ach dem Grab
 Ringt die Klage doch nichts ab! —
 Bergt die Leiche ohne Säumen: —
 Zwei Mal ist kein Traum zu träumen! — —
 Nacht, nur Nacht! — O sie erretten
 Aus des Geistes Todes Ketten! (Er springt auf.)
 Düstre Bilder durch die Nacht
 Ziehen gleich der wilden Jagd.
 Mahnend steigt es aus den Gräften,
 Gellend klingt es in den Lüften:
 Laßt die Ruh des dumpfen Grabes!
 Faßt das Schwert anstatt des Stabes!
 Reißt die Messer von den Hüften! —
 Dort ziehn Brüder in den Kampf,
 Andre, scheuend vor dem Dampf,
 Kriechen feige in ein Loch. —

O, ich schaue andres noch,
 Wie sie ihres Herzens Klopfen
 Ueberschrein und sich die Ohren
 Gegen Bitten, Rufen, Flehn
 Mit dem feigen Wort verstopfen:
 Wir, als armes Volk geboren,
 Müssen auf das Kleine sehn,
 Sind als Schilling nur geprägt. — —
 Gut, nur weiter überlegt! —
 Doch wo bleibt der Regenbogen?
 Wo die Flagg' in Farbdreibeit?
 Wo die Sonne und die Freiheit? — —
 Schlimmeres noch kommt gezogen.
 Finstre Koblenöfen qualmen
 Und der Rauch zieht übers Land.
 Ueber Wiesen, über Almen,
 Deckt den frischen, grünen Strand
 Und die Reime, die sich regen,
 Mit dem schweren Aschenregen,
 Wie die alte Griechenstadt. —
 O da wird die Seele matt,
 Da entfallen ihr die Psalmen. —
 In den krummen Grubengängen
 Wo die Wasser tropfen, träufeln,
 Sieht man sich die Menschen drängen
 Und verkrümmt an Seel' und Rücken,
 Mit des Zwerges gier'gen Blicken
 Sich zum blanken Erze bücken.
 Fremdes Leid rührt nicht das Herz,
 Fremd bleibt da der eigne Schmerz. —
 Welch ein Hasten und ein Eilen! —
 Und sie hämmern, münzen, feilen,
 Gleich als ging's zu allen Teufeln;
 Und der Tag verliert sein Licht,
 Niemand kennt mehr eine Pflicht, —
 Und sie weinen und verzweifeln.
 (Er wirft sich in den Schnee und bedeckt sich die Augen; dann sieht er auf.)
 Träumt' ich nur, bin ich erwacht?
 Grauer Nebel? — Trübe Nacht? —
 Bilder meines kranken Hirns? — —

Wiebe
 Wahr
 Ist de
 Draus
 Ganz
 Ruht
 Welch
 Der
 Niema
 Denn
 Magst
 Imme
 Bra
 Weh'
 Stand
 Wies
 Nahm
 Ließ r
 Bis z
 Der
 Niema
 Bitter
 Magst
 Deine
 Bra
 Leben
 Tauf
 Traf
 All m
 Ch
 All d
 Alles
 Trüf'
 Bra
 Komm
 Kran
 O, G
 (Er se
 Eine

Wiederschein des kalten Firns? — —
 Wahrheit, Traum vermischt, verwischt? —
 Ist des Menschen Gottesbild,
 Draus des Geistes Ursprung quillt,
 Ganz vergessen, ganz verhüllt? —
 Ruht es in der Todtengruft? — (Lauschend.)
 Welch ein Klingeln in der Luft?

Der unsichtbare Chor (im Sturm dahinbrausend).
 Niemals, Thor, wirst du ihm gleichen,
 Denn du bist dem Fleisch entstammt;
 Magst ihm folgen, ihm entweichen:
 Immer bist du doch verdammt.

Brand (wiederholt die Worte und sagt leise).
 Weh' mir, ja, ich trau' dem Ohre.
 Stand er nicht im Kirchenchore?
 Wies zurück mich, laut und zornig?
 Nahm mir Alles? Stieß vom Born mich?
 Ließ mich kämpfen mit dem Muß
 Bis zum harten, letzten Schluß?

Der Chor (noch stärker über Brand erklingend).
 Niemals, Wurm, wirst du ihm gleichen,
 Bittern Trank hast du geleert;
 Magst ihm folgen, von ihm schleichen,
 Deine That bleibt dir verwehrt.

Brand (leise). Agnes, Alf, die lichten Tage,
 Leben, Frieden, süßes Weilen
 Tauscht' ich gegen Kampf und Klage,
 Traf die Brust mit Opferpfeilen, —
 All mein Streiten — Niederlage.

Chor (freundlich, lodend). Träumer, nie wirst du ihm gleichen,
 All dein Eigen gabst du hin; —
 Alles opfern, — nichts erreichen, —
 Irdisches nur ist dein Gewinn.

Brand (leise weinend). Agnes, Alf, o kommt mir wieder!
 Kommt zu mir, der einsam trauert,
 Krank, vom eisigen Wind durchschauert;
 O, Gespenster steigen nieder —!

(Er schaut auf. Eine lichte Stelle im Nebel öffnet sich und wird weiter.
 Eine Frau engestalt — der Versucher in der Wüste — erscheint darin,
 hell gekleidet, einen Mantel über den Schultern.)

Die Gestalt (lächelt und breitet die Arme nach Ihm).
 Brand, ich bin's, du hast mich wieder!
 Brand (fährt wild in die Höhe). Agnes, Agnes! Was ist das?
 Die Gestalt. Alles war ein Fiebertraum,
 Und das Leid zergeht wie Schaum.
 Brand. Agnes! Agnes! (Er will ihr entgegen.)
 Die Gestalt (schreiend). Nicht herüber! —
 Zwischen uns die tiefe Schlucht
 Und der Strom in wilder Flucht. (Sanft.)
 O du schaust nicht länger, Lieber,
 Wilde Fieberphantasie'n; —
 Träumst nicht, — ach du warst recht krank; —
 Trankst des Wahnsinns bitterm Trank,
 Sahst sogar mich von dir ziehn. —
 Brand. O, du lebst! — dem Ew'gen Dank! —
 Die Gestalt (süßend). Still, sprich nicht davon! Mein später;
 Folge mir zum stillen Säter!
 Brand. Aber Alf!
 Die Gestalt. Auch er nicht todt!
 Brand. O mein Gott!
 Die Gestalt. Gesund und roth!
 All dein Leid war nur ein Traum,
 All dein Ringen nichts als Schaum.
 Alf ist bei der alten Mutter,
 Schnitz und baut sich einen Kutter.
 Auch die alte Kirche steht,
 Und das Volk da unten geht
 Rüstig, ohne zu ermüden, —
 Wie in alter guter Zeit.
 Brand. Gut — ?
 Die Gestalt. Ja — denn da war Frieden.
 Brand. Frieden!
 Die Gestalt. Komm, es ist nicht weit.
 Brand. Ach, ich träume! —
 Die Gestalt. Lang entbehrt
 Komm zu einem trauten Herd!
 Brand. Ich bin stark.
 Die Gestalt. Auf deinen Brauen
 Lastet noch des Traumes Grauen.

Wieder
 Mir
 Wieder
 Wenn
 Brand
 Die
 Bist d
 Brand
 Die
 Der ja
 Der g
 Dem g
 Hand
 Was
 Und f
 Sind
 Diese
 Some
 Eilg'
 Aus d
 Denn
 Trübt
 Milde
 Wasch
 Bra
 Die
 Bra
 Die
 Ob d
 Bra
 Ueber
 Die
 Halt
 Hin z
 Bra
 Jene
 Die
 St
 Diese

Wieder wirft du schwankend schreiten,
 Mir und unserm Alf entgleiten,
 Wieder wird dein Geist erblinden,
 Wenn wir nicht ein Mittel finden.

Brand. Sieh es mir!

Die Gestalt. Du bist der Mann,
 Bist der einz'ge, der es kann.

Brand. Nenn' es mir!

Die Gestalt. Der alte Freund,
 Der ja Wissen, Leben eint,
 Der gelesen manches Buch,
 Dem so manch Verborgnes kund,
 Fand auch deiner Krankheit Grund.
 Was sich gräßlich hat gestaltet
 Und so grauenvoll entfaltet,

Sind drei Worte, dir zum Fluch.
 Diese Worte mußt du streichen,
 Soweit die Gedanken reichen. —

Tilg' das Fürchterliche, äh' es
 Aus den Tafeln des Gesetzes! —
 Denn von diesen ehren drei'n
 Erübte sich dein Geist, des Lichts
 Milder Frühlingssonnenschein. —
 Wasche dich von ihnen rein!

Brand. Nenn' sie!

Die Gestalt. Alles oder nichts.
 Brand (tritt zurück). Das?

Die Gestalt. Sieh zu, was du erwirbst; —
 Ob du lebest, ob du stirbst!

Brand. Wehe uns, noch immer droht's
 Ueber uns, das Schwert des Tods.

Die Gestalt. Brand, sei milb, mein Herz ist warm;
 Halt mich mit dem starken Arm!
 Bin zu Frühlung, Luft und Licht!

Brand. O, noch ein Mal kommt sie nicht,
 Sene Krankheit —

Die Gestalt. Und wenn's bricht?

Brand (schüttelt mit dem Kopf). Nein ich warf es hinter mich,
 Dieses wilden Traumes Graun.

Neues Leben will ich haun!

Die Gestalt. Leben? — das der letzte Schluß? —
Und was willst du?

Brand. Was ich muß; —
Was ich sonst geträumt — erleben, —
Dem Gedachten — Wesen geben.

Die Gestalt. Ach, unmöglich! — Keine Wahl! —
Du beginnst es —?

Brand. Noch ein Mal!
Die Gestalt. Deines Traums Gespensterreigen
Willst du reiten frei und offen?

Brand. Frei und offen.
Die Gestalt. Ohne Hoffen?
Brand. Ohne Hoffen.

Die Gestalt. Und dein Alf?
Brand. Muß ich ihn verlieren? — Ja!
Die Gestalt. Mich mit Opferzangen fassen,

Völlig mich verbluten lassen; —
Ruhig sehn, daß keiner half,
Selbst nicht Gott?

Brand. Ich muß es — ja!
Die Gestalt. Jeden Lebenskeim ersticken,
Nicht am Lichte sich erquicken,

Nie des Lebens Früchte pflücken, —
Mit der Lieber süßer Lust
Füllen die bekomm'ne Brust. —

Ach, ich weiß ja doch so viele! —
Brand. Fleh' nicht länger, — ach ich muß.
Die Gestalt. Kehrst du zu dem wilden Spiele?

Keine Hoffnung, die nicht log,
Keiner der dich nicht betrog.
Brand. Nicht um eig'nen Lohn ich litt,
Nicht für eig'nen Sieg ich tritt.

Die Gestalt. O vergebens Licht zu bringen
Menschen, die in Gruben leuchten.

Brand. Einer auch kann vielen leuchten.
Die Gestalt. Niemals kommen sie ans Ziel.
Brand. Starker Wille zwinget viel.

Die Gestalt. Denk', daß aus dem Paradies

Gott
Einem
Hoffen
Bra
Die
die St
wie vo
br
Fort
Habie
Wiß
Woll
Um k
War'
Ge
Sahf
Br
Ge
Dies
Br
Of
Herz
Aber
Ihm
Hebt
Nech
G
Lud
Ich
Bin
B
G
Lahn
B
G
Dein
B
G
Klin
B

Gott den Menschen zornig stieß.
Einen Abgrund ließ er offen; —
Hoff' ihn nicht zu überspringen! —

Brand. Wohl, so bleibt uns Sehnsucht, Hoffen.

Die Gestalt (verschwindet unter Krachen; der Nebel wälzt sich über
die Stelle, wo sie stand. Man hört einen lauten, durchdringenden Schrei,
wie von einem der flieht). Stirb, die Welt bedarf nicht deiner!

Brand (steht eine Weile wie betäubt).

Fort flog er, der grimme Greiner,
Habichtgleich, ein Unglücksbringer; —

Wüßte gerne wie er heißt.
Wollte nur den kleinen Finger,
Um die ganze Hand zu fassen: —
War's nicht des Affordes Geist?

Gerd (kommt mit einer Flinte).

Sahst du ihn, den grimmen, grassen?

Brand. Ja, ich sah ihn, wie er flog.

Gerd. Zeig den Weg mir, den er zog;

Diesmal werd' ich ihn nicht lassen!

Brand. O vergebens ihn zu fassen! —

Oft zwar sieht es aus, er sei
Herzgetroffen von dem Blei;
Aber nahest du dich, um eben
Ihm den Gnadenstoß zu geben,
Hebt er sich mit einem Schrei,
Redet, locket dich aufs Neu.

Gerd. Eines Kenthierschützen Flinte

Lud mit Silber ich, statt Eisen;

Ich versteh' die Jägerflinte, —

Bin so toll nicht!

Brand. Magst es weisen!

Gerd. Pfarrer, was ist dir am Fuß? —

Rahmst ja.

Brand. Meines Volkes Gruß.

Gerd (näher). Roth wie warmes Herzensblut
Deine Stirn!

Brand. Sie trafen gut.

Gerd. Deine Stimme, sonst so rein,
Klingt wie heißer Raben Schrein.

Brand. O die Glocke trug ein Stein!

Gerd (sieht ihn mit großen Augen an).

Pfarrer —? Nein, ich irrte mich!

Pfarrer —? Nein, nun kenn' ich dich.

Brand. Mädchen!

Gerd. Zeig mir einmal, reiche —

Brand. Meine Hände?

Gerd. Wunderbar!

Wundenmaale — Blut im Haar!

Wie der Dornenkrone Zaden

Deine Stirne beißend packen! —

Deine Finger feucht und klamm; —

Singst du nicht am Kreuzesstamm? —

Das geschah vor langen Zeiten, —

Vater hat es oft erzählt,

Und er nennt' 'nen andern Namen, —

Einer, den man auserwählt,

Für die Armen, Blinden, Lahmen! —

Doch nun weiß ich es zu deuten:

Du bist's selbst! —

Brand. Entsetzlich! — Weiche!

Gerd. Soll ich dich als Heiland grüßen —

Fall' ich betend dir zu Füßen! —

Brand. Fort!

Gerd. Es thut dir doch nicht leid,

Daß du alle hast befreit

Durch dein Blut?

Brand. Was güb' ich, hätt'

Ich für mich ein rettend Brett!

Gerd. Hier die Flinte! Triff sie alle!

Brand (schlägt mit dem Kopfe). Nein, bereit sein zu dem Falle!

Gerd. Ei, nicht du, der uns erlöste,

Du bist auserwählt, — der Größte.

Brand. Was ich bin? — Ich bin ein Wurm.

Gerd (blickt nach oben; die Wolken brechen sich).

Weißt du, wo du stehst?

Brand. Ich steh'

Auf der untersten der Stufen.

Ach, mein Fuß ist wund, ich seh'

Zagend auf zum hohen Thurm.

Gerd

Weiß

Brand

Gerd

Was

Brand

Gerd

Enbli

Brand

O wi

Nach

Nach

In b

O wi

Jesus

Doch

Glitte

Wie

Reich

O, n

Ge

Warr

Warr

Und

Ich

Und

Mein

Selb

Von

Auf

Man

Br

Dan

Frost

Doch

O b

Eine

Jetzt

Und

Gerd (wüthend). Soll ich es noch lauter rufen?
Weißt du wo du stehst — ?

Brand. Es klärt sich.

Gerd. Siehst du dort den Svartetind:
Was ich sagte, — es bewährt sich — —

Brand. Svartetind — Eiskirche — ?

Gerd. Ja!

Endlich kamst du! — Bist nun da!

Brand. Tausend Meilen fern! — O gleich! —

O wie sehn' ich mich nach Süden,
Nach der Sonne warmer Fülle,
Nach des Herzens Kirchenstille,
In des Lebens Blütenreich! —

O wie sehn ich mich nach Frieden! (Er bricht in Thränen aus.)

Jesus, o ich rief nach dir; —

Doch du fastest nicht die Hand,
Glittest immer von der Seite,
Wie ein Wort, das ich nicht fand.

Reiche vom Erlöserleibe

O, nur einen Zipfel mir!

Gerd (bleich). Wie, du weinst, du armer Mann? —

Warm es von der Bude raucht; —

Warm, wie wenn der Frühling haucht
Und des Gletschers Baartuch schmilzt.

Nich du kannst, was Keiner kann. —

Und wie ist mir nur? Du stillst
Meinen Fieberfrost; — es gleiten
Selbst die weißen Meßgewänder

Von des Gletscherprieisters Seiten,

Auf dem hohen Eiseschor. — (Bitternd.)

Mann, du weintest nie zuvor!

Brand (heiter, strahlend, gleichsam verjüngt).

Dank, o Dank dem ew'gen Spender! —

Frostweg führt zu dem Gesez,
Doch die Sonne scheint zuletzt. —

O bis heute galt's zu bleiben!

Eine Tafel, d'rauf zu schreiben. —

Jetzt soll anders sich gestalten
Und sich warm und reich entfalten

Meines Lebens Festgedicht!

O die Eisrinde bricht;

Ich kann vor den Vater treten,

Ich kann weinen, knien, beten! (Er sinkt in die Knie.)

Gerd (verstoßen nach oben blickend, leise und ängstlich).

Seht, da sitzt der Unhold wieder,

Schlägt mit gräßlichem Gesieder,

Wirft den schwarzen Schatten nieder

Auf den zack'gen Svartetind.

Endlich, endlich kam die Zeit,

Bald sind wir von ihm befreit!

Gut heißt Eisen, besser Silber!

(Sie legt die Büchse an und schießt. Dumpfes Dröhnen wie rollender Donner tönt hoch oben von der Bergwand herab.)

Brand. Ha, was thust du?

Gerd. Siehst du ihn? —

Ja, ich traf ihn! — Sieh, er fällt! —

Horch, er schreit, so daß es gellt! —

Aus dem Federkleide gleiten

Von den schwarzen Bergeseiten

Tausend Floden, Flaume, Federn,

Wie auf unsichtbaren Rädern; —

Sieh, wie groß er wird und schwer!

Ei, er kommt sogar hieher!

Brand (sinkt nieder). Für die Sünde im Geschlecht
Wird dem Letzten nun sein Recht.

Gerd. Höher wird der Himmel, offen

Steht die Welt, da er getroffen.

Seht, er wälzt sich! Hör' sein Lachen!

O, du sollst nicht bang' mir machen! — (Sie schreit entsetzt.)

Welch ein fürchterliches Krachen!

Brand (sich unter der stürzenden Lawine krümmend, ruft nach oben).

Sag mir, Gott, im Todesgraus:

Reicht nicht zur Errettung aus

Manneswillens quantum satis — ?

(Die Lawine begräbt ihn und füllt das ganze Thal.)

Eine Stimme (ruft durch das Donnergeträch).

Er ist deus caritatis!

Ende.

